Donnerstag, 27. Juni 2013 05:30 Uhr
URL: http://www.giessener-anzeiger.de/lokales/hochschule/13210907.htm

Gießener Anzeiger

HOCHSCHULE

Wider die Mauer des Schweigens

27.06.2013 - GIESSEN

HOLOCAUSTLITERATUR Buchvorstellung im Philosophikum I / „Wird Forschungspositionen auf den Kopf stellen“

(olz). Es gibt keine Texte von Überlebenden des Holocaust direkt nach Ende der grausamen Verbrechen? Das ist ein Mythos, wie der neue Band „Freilegungen. Überlebende – Erinnerungen – Transformationen“ deutlich macht. Am Mittwoch wurde das von Dr. Rebecca Boehling, Dr. Susanne Urban und René Bienert herausgegebene Buch im Philosophikum I vorgestellt.

Buchvorstellung: der Leiter der Arbeitsstelle für Holocaustliteratur, Sascha Feuchert (links), mit Susanne Urban und Hajo Gevers. Foto: Scholz

„Es gab lange die falsche Position, dass Überlebende nach 1945 kaum publiziert hätten. Es gab eine große Menge dieser Texte, die allerdings auf eine Mauer des Schweigens trafen“, sagte Honorarprofessor Sascha Feuchert, Leiter der Arbeitsstelle für Holocaustliteratur, der selbst mit einem Aufsatz in dem beim Göttinger Verlag Wallstein erschienenen Band vertreten ist. Die meisten dieser Werke von Überlebenden seien aus dem kulturellen Gedächtnis gestrichen worden, so der Wissenschaftler, der betonte, sehr froh zu sein, dass das jetzt erschienene Buch, das als zweites Jahrbuch des „International Tracing Service (ITS)“ erscheint,. diese frühen Texte zum Gegenstand macht. „Das wird einige Forschungspositionen auf den Kopf stellen“, resümierte Feuchert.

Hajo Gevers von Wallstein erklärte, dass es dem vor allem mit Zeitgeschichte befassten Verlag besonders wichtig sei, sich mit dem Holocaust auseinanderzusetzen und Wissen zu vermitteln. „Der ITS hat sich viel zu spät geöffnet. Eine frühere Öffnung hätte für die Forschung vieles einfacher gemacht“, erläuterte Susanne Urban. Sie wies darauf hin, dass rund 30 Millionen Dokumente beim ITS lagern und der Service in der letzten Woche zum Weltdokumentenerbe erklärt wurde. Unter den Dokumenten des ITS, dessen Jahrbuch sich im letzten Jahr den „Todesmärschen“ widmete und 2014 die „Displaced Persons“ zum Gegenstand macht, fänden sich etwa Fragebögen, anhand derer die Alliierten Überlebende nach der Befreiung beispielsweise von Dachau befragten. Zudem gebe es einen Bestand von über 64 000 Kinderakten – nur rund zwei Drittel der Sprösslinge überlebten die nationalsozialistischen Verbrechen. Wissenschaftliche Recherchen sind erst möglich, seit der ITS, der lange vor allem nach vermissten Personen suchte, seine Archive auch für die Themen- oder

Schlagwortrecherche geöffnet hat. Dadurch wird auch die gezielte Erforschung der frühen und bislang wenig beachteten Texte von Holocaust-Überlebenden möglich, der sich der neue Band mit zahlreichen wissenschaftlichen Aufsätzen aus verschiedensten Perspektiven widmet.

© Gießener Anzeiger 2013
Alle Rechte vorbehalten | Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Gießener Anzeiger